

### 3. Fr. 03.05.2024: Welche Werte sind empfehlenswert? Notwendig ist, den Ursprung, die Bedeutung, den Nutzen, die Problematik und die Vergänglichkeit von „Werten“ zu kennen und zu berücksichtigen

**1. Aufgrund welcher „Werte“ wurden und werden Kriege geführt?** Geschichtlich gingen den heutigen staatlichen Organisationen, zu denen sich Volks- oder Sprachgemeinschaften zusammengeschlossen haben, kleinere Lebensgemeinschafts-Organisationseinheiten voraus – Familien, Dorfgemeinschaften, Städte, Stadtstaaten, Volksstämme, landschaftliche Gegebenheiten (z.B. Inseln, Kontinente) etc. Vor deren Zusammenschlüssen zu größeren Einheiten hatte es immer wieder Rivalitäten und kriegerische Auseinandersetzungen unter deren Kern-Einheiten gegeben. Zu erinnern ist hier etwa an die Kriege zwischen den antiken griechischen Stadtstaaten Athen, Korinth, Sparta und Theben.<sup>1</sup> Anlässe zur Kriegsführung waren damals immer wieder empfundene Mangelsituationen bzw. Ungerechtigkeiten: Angriffe erfolgten, um etwas vom Angegriffenen zu bekommen, um eigene Notstände lindern und Bedürfnisse möglichst hinreichend befriedigen zu können. Folglich konnte es zu hilfreichen Zusammenschlüssen bzw. Partnerschaften, Vereinigungs- und gegenseitigen Unterstützungsprozessen kommen, *die letztlich allen daran Beteiligten und davon Betroffenen zugutekommen konnten* – dem Allgemeinwohl. Um genug zur Verfügung zu haben, wurden möglichst große eigene Reiche (Territorien) angestrebt. Infolgedessen kam es zu Formen von Kriegsführung rein aus Rivalitätsgründen – um abzuklären, wer sich gegenüber wem als attraktiver, stärker, mächtiger und eindeutig überlegen zu erweisen vermag. Jedoch: Wer eigene Überlegenheit anderen gegenüber errungen hat, kann *fälschlicherweise* dazu neigen, sich für hervorragend abgesichert und geschützt zu halten. Üblicherweise liegt hier ein problematischer *Aberglauben* vor: Auch bei nicht-kriegerischen, sondern rein sportlichen Leistungsvergleichen, bei denen Schiedsrichter\*innen sorgfältig auf Fairness im Umgang aller Beteiligten miteinander achten, zeigt sich immer wieder, dass zeitweise führende Personen und Mannschaften nach einiger Zeit von anderen besiegt und überflügelt werden. Demgegenüber erweisen sich kriegerische Leistungssystemwettbewerbe – wie etwa im „Kalten Krieg“ – stets als existenzbedrohlich verletzend und zerstörerisch. Außerdem beeinträchtigen sie die Leistungsfähigkeit davon betroffener Personen und Regionen langfristig.<sup>2</sup>

Weil mit dem Streben nach Überlegenheit bzw. Dominanz *zwangsläufig* endlos weitergehende Macht- und Gewalt-Eskalationen sowie zunehmend subtilere Methoden der Kriegsführung gegeneinander einhergehen, erkannten weitsichtige Menschen, dass es dringend nötig wird, stattdessen für weltweite friedliche Zusammenarbeit (Kooperation) zu sorgen.<sup>3</sup> Deshalb wurden

---

<sup>1</sup> Thomas Kahl: Was gerechterweise für *jede* Lebensgemeinschaft gilt, gilt für die *gesamte* Menschheit. In: Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance). S. 6-10.

[www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf)  
<sup>2</sup> Wenn und wo Kriegsführung, Rivalität und Konkurrenz eskalierende und nachhaltige Schädigungen (Traumatisierungen) bewirken und das Überleben der Menschheit gefährden, kann es für derartige „Problemlösungsmethoden“ keinerlei vernünftige Berechtigungen geben. Auf diese Tatsache machte Sabine Bode in ihren Büchern über „Die vergessene Generation“, „Kriegskinder“, „Nachkriegskinder“ Soldatenväter usw. aufmerksam. [https://de.wikipedia.org/wiki/Sabine\\_Bode\\_\(Journalistin,\\_1947\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sabine_Bode_(Journalistin,_1947))

<sup>3</sup> Siehe dazu: [www.kollegiale-demokratie.de](http://www.kollegiale-demokratie.de) und [www.grundgesetz-verwirklichen.de](http://www.grundgesetz-verwirklichen.de)  
Riane Eisler: Kelch & Schwert, Unsere Geschichte, unsere Zukunft. Weibliches und männliches Prinzip in der Geschichte. Arbor; 3. Edition 2005. „In her third book *The Chalice and the Blade*, published in 1987, she coined the terms "partnership" and "dominator" to describe the two underlying forms of society. Partnership societies are characterized by gender equality, peace, sustainability, caring, while dominator societies are characterized by

nach dem 1. Weltkrieg (1.) der Völkerbund (1920)<sup>4</sup> sowie, als ein alternatives Konzept dazu, (2.) die „Paneuropa-Union“ (1922)<sup>5</sup> gegründet, nach dem 2. Weltkrieg die Organisationen der Vereinten Nationen (1945).

Stets ließ sich davon ausgehen, dass optimale Lebensqualität sowie friedliches menschliches Zusammenleben im Kontext von „Globalisierung“ gut gelingen kann.<sup>6</sup> Denn auf dem Planeten Erde lebten seit jeher alle Menschen in Zusammenhängen miteinander wie „in einem Boot“ (bzw. Raumschiff). Im Globalisierungsrahmen war dafür zu sorgen, dass mit allem auf der Erde Vorhandenen und Möglichen derartig sozial-gerecht umgegangen wird, dass alle Menschen dauerhaft (= nachhaltig) Zugang zu allem, was sie benötigen, haben und erhalten können. 2015 wurde dazu die UN-Agenda 2030 mit ihren SDGs verabschiedet.<sup>7</sup> *Keineswegs einzig und allein* verhelfen Kriegstüchtigkeit, Waffen und zuverlässige Schutzmaßnahmen zur Befriedigung der wichtigsten menschlichen Bedürfnisse – mithin auch dazu, dass man sich als geborgen, geschützt und abgesichert erleben kann. Hierzu, und zur Erweiterung / Vergrößerung eigener Einflussbereiche, können freundlich, freundschaftlich sowie sachlich und einfühlsam gestaltete Gespräche, Verhandlungen und Einigungen führen, in denen die Unantastbarkeit der Würde aller Personen und alle Menschenrechte beachtet und respektiert werden. Auf persönlichen Begegnungsebenen kann sich Derartiges in Liebesbeziehungen, in ehelichen und in familiären Verbindungen<sup>8</sup> bewähren.

„Die **Heiratspolitik der Habsburger** bezeichnet die Praxis und Tradition dieses Adelshauses, seit dem ausgehenden Mittelalter den eigenen Herrschaftsbereich durch Heiraten immer wieder äußerst erfolgreich auszudehnen, was über die generelle Bedeutung dynastischer Politik in der Vormoderne hinausgeht und unter dem Motto *Bella gerant alii, tu felix Austria nube*<sup>9</sup> zur habsburgischen „Meistererzählung“ wurde.“<sup>10</sup>

Weltweite friedliche Zusammenarbeit kann insbesondere über das Kennenlernen und Ernstnehmen psychologischer Forschungserkenntnisse erfolgversprechend gelingen:<sup>11</sup>

---

sexism, chronic war, ecological destruction, and unsustainability.” Riane Eisler: The Chalice and the Blade. Our History, Our Future-Updated With a New Epilogue. New York: HarperCollins Publishers 2011.

<sup>4</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Völkerbund>

<sup>5</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Paneuropa-Union>

Thomas Kahl: Konsensbewusstsein als Basis internationalen Zusammenlebens. Von der Gründung der Paneuropa-Union zur freiheitlich-demokratischen Rechtsordnung im global village.

[www.imge.info/extdownloads/KonsensbewusstseinAlsBasisInternationalenZusammenlebens.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/KonsensbewusstseinAlsBasisInternationalenZusammenlebens.pdf)

<sup>6</sup> Thomas Kahl: Die Große Transformation. Um was geht es hier?

[www.imge.info/extdownloads/Die-Grosse-Transformation.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Die-Grosse-Transformation.pdf)

<sup>7</sup> AGENDA 2030 Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung <https://www.bmz.de/de/agenda-2030>

Ziele für nachhaltige Entwicklung [https://de.wikipedia.org/wiki/Ziele\\_für\\_nachhaltige\\_Entwicklung](https://de.wikipedia.org/wiki/Ziele_für_nachhaltige_Entwicklung)

Thomas Kahl: Praktische Ansätze zur Verwirklichung der UN-Agenda 2030. Es gibt bewährte Strategien zur Bewältigung globaler Herausforderungen.

[www.imge.info/extdownloads/Praktische-Ansaetze-zur-Verwirklichung-der-UN-Agenda-2030.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Praktische-Ansaetze-zur-Verwirklichung-der-UN-Agenda-2030.pdf)

<sup>8</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Gordon\\_\(Psychologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_(Psychologe))

Thomas Gordon: Die neue Familienkonferenz: Kinder erziehen ohne zu strafen. Deutsche Erstausgabe bei Hoffmann und Campe, 1993.

<sup>9</sup> Übersetzung Lateinisch – Deutsch: „Kriege führen mögen andere, du, glückliches Österreich, heirate.“

<sup>10</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Heiratspolitik\\_der\\_Habsburger](https://de.wikipedia.org/wiki/Heiratspolitik_der_Habsburger)

<sup>11</sup> Thomas Kahl: Zum Arbeitsgebiet der wissenschaftlichen Psychologie gehören alle menschlichen Erfahrungen und Handlungen. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befindet sich die Menschheit in einer wissenschaftlichen Weltrevolution.

[www.imge.info/extdownloads/Zum-Arbeitsgebiet-der-Psychologie-Erfahrungen-Handlungen.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Zum-Arbeitsgebiet-der-Psychologie-Erfahrungen-Handlungen.pdf)

Siehe dazu [www.kollegiale-demokratie.de](http://www.kollegiale-demokratie.de) und [www.globalisierung-konstruktiv.org](http://www.globalisierung-konstruktiv.org)

**2. Subjektive (= individuell-persönliche) Wertausrichtungen ergeben sich vor allem aufgrund erlebter Gefühlszustände und Resonanzphänomene<sup>12</sup>** – aufgrund dessen, was man zufälligerweise erlebte, bekam, hat(te) und vermisst(e): Was bislang hinreichend vorhanden war und ist, das schätzt und begehrt man in der Regel eher weniger als das, was einem bislang mangelt(e), fehlt(e). Deshalb empfindet man tendenziell das im eigenen Leben Mangelnde, Fehlende als wertvoller und anstrebenswerter als das, was man – weitgehend zufalls- bzw. schicksalsbedingt, bisher üblicherweise genug hat(te) bzw. von anderen bekam. Denn man musste sich nicht *selbst* intensiv bemühen, um *dieses* hinreichend zur Verfügung zu haben. Naheliegenderweise tendieren deshalb familiär besonders reichhaltig versorgte (bzw. „verwöhnte“) Kinder eher nicht dazu, sich *selbst* dafür in besonderer Weise anzustrengen. Ihren bisherigen Erfahrungen zufolge halten sie es für weitgehend selbstverständlich, dass sie nahezu alles, was sie brauchen und sich wünschen, auch zukünftig ähnlich mühelos erhalten und zur Verfügung haben werden. Eine derartige Leistungsmotivations-Grundhaltung<sup>13</sup> (= Erwartung, Einstellung) von Personen, die sich für Angehörige der „gesellschaftlichen Eliten“ hielten, trug in der Geschichte der Menschheit immer wieder zum Untergang ehemaliger Hochkulturen bei. Denn tendenziell wird – eher konservativ – gemeint, dass alles stets so weitergeht, wie es früher einmal war. Es wird eher zu wenig berücksichtigt, dass alles Lebendige zwangsläufig stets Veränderungsprozessen unterliegt – vor allem dann, wenn Veränderungen *langsam* verlaufen.

Individuell-persönliche, *subjektive*, Wertvorstellungen haben viel mit dem eigenen „Geschmack“ zu tun – mit dem, was einem vertraut ist, woran man sich gewöhnen konnte. Viele Menschen wollen das immer weiter so haben, ohne sich zu fragen und sich bewusst zu machen, wohin sie dieses führt. Manche meinen, ein „Recht“ zu haben, alles in Gerichtsverhandlungen einzuklagen, was sie für sich für richtig und für notwendig halten – dass ihrem persönlichen Bedürfnis nach dauerhafter Besitzstandswahrung und -erweiterung nichts entgegenstehen dürfe. *Im Hinblick auf die Sorge für das Allgemeinwohl* ist es *gleichermaßen* notwendig, außerdem für alle anders geprägten Menschen Verständnis und Toleranz zu haben und zu zeigen – insbesondere für deren Bedürfnis, ebenfalls möglichst gut leben zu wollen und zu können.<sup>14</sup>

Zu den Grundlagen des *Algorithmus der Zerstörung* gehören das *Trio Infernale der gefährlichen Gefühle*: Hass, Neid und Eifersucht sowie (Geschwister-)Rivalitäten, beispielsweise in derjenigen Form, die in der Hebräischen Bibel (Gen 4,1–16) bei der Tötung von Abel durch seinen älteren Bruder Kain dargestellt wurde. Deshalb gehören – gemäß der *Gesundheitsdefinition der UN-Weltgesundheitsorganisation<sup>15</sup> (WHO)* –, „Geschwisterrivalität“ bzw. die Bedrohung oder Schädigung des Wohles von Geschwistern sowie von anderen Menschen (etwa in der Form von „Mobbing“) aus guten Gründen zu den allgemein anerkannten seelischen Krankheiten, die eine psychotherapeutische Behandlung rechtfertigen bzw. erforderlich machen können (Diagnose: ICD-10 F93.3: Emotionale Störung mit Geschwisterrivalität). Auf diesem Hintergrund hatte Willy Brandt 1971 in seiner Friedensnobelpreisrede erklärt:

---

<sup>12</sup> Hartmut Rosa: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. suhrkamp taschenbuch wissenschaft. Berlin 2019.

<sup>13</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Leistungsmotivation>

<sup>14</sup> Thomas Kahl: Die Würde des Menschen ist unantastbar: Das Recht auf menschliche Wertschätzung und Toleranz <https://www.youtube.com/watch?v=-SLFwx2Mf2M&list=UUw3jiHq3binNhHC-zHwcBYA>  
Thomas Kahl: Kunst und Toleranz. Wie gehen wir mit aktuellen Gegebenheiten und Herausforderungen um? Vortrag am 23. Mai.2015 (Pfingstsonnabend) in der Ev.-Luth. Stiftskirche in 19386 Lübz, Mecklenburg-Vorpommern <https://youtu.be/j8zxx1B00Ak>

<sup>15</sup> „Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ (“Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.”)

„Krieg ist nicht mehr die ultima ratio, sondern die ultima irratio. Auch wenn das noch nicht allgemeine Einsicht ist: Ich begreife eine Politik für den Frieden als wahre Realpolitik dieser Epoche.“<sup>16</sup>

Willy Brandts damalige Wertorientierung entspricht derjenigen des aktuell amtierenden UN-Generalsekretärs: António Guterres betonte in seiner Amtsantrittsrede am 1.1.2017:

„Alles, wonach wir als menschliche Gemeinschaft streben – Würde, Hoffnung, Fortschritt und Wohlstand – ist abhängig vom Frieden. Aber der Frieden ist abhängig von uns.“<sup>17</sup>

### **3. Was gehört zu „Frieden“? – Was macht „Frieden“ aus? – Was führt dorthin?<sup>18</sup>**

Auch „Frieden“ gehört zu den „Werten“, denen *Gefühle zugrunde liegen*: Auf der Gefühlsebene herrscht Frieden beispielsweise dann, wenn man in innerer Ruhe und Gelassenheit unbeeinträchtigt von anderen das tun kann, was einem gerade selber besonders am Herzen liegt und guttut. Leider konnten bislang noch nicht alle Menschen hinreichend lernen und erfahren, was das ist sowie was dazu gehört und notwendig ist. In erster Linie ist das ein freundliches und vertrauensvolles Umgehen miteinander und das Erfahren von Wertschätzung durch andere:

Um das zu unterstützen, werden die *Achtung der Unantastbarkeit der Menschenwürde* und der *Menschenrechte* gefordert. Zu dieser Unantastbarkeit gehören die Berücksichtigung der Unverletzlichkeit der Person, deren Gefühle sowie des menschlichen Körpers. Wenn alle Menschen und deren Fähigkeiten geachtet und geschätzt werden, bestehen hervorragende Voraussetzungen dafür, dass sich diese immer weiter in positiver Weise entwickeln können: Gegenseitige Ermutigung und Vermittlung von Hoffnungen auf erfolgreiches eigenes Tun stärken die Leistungsbereitschaft.<sup>19</sup> Der Glaube und die Hoffnung, etwas bewirken, auch erreichen, zu können, verhelfen Menschen dazu, „Berge zu versetzen“. In starken derartigen Gefühlen, auch im Licht der strahlenden Sonne, wurzeln unsere Lebenskräfte.

**4. Sorgfältig sollte berücksichtigt werden, dass die Bezeichnung von etwas als „Wert“ irreführend sein kann.** Denn es kann etwas „Wert“ genannt werden, was keinerlei „Wert“ hat. Auch hat die „Höhe“ oder „Größe“ von „Werten“ nichts in sich, was man als „verlässlich“ bezeichnen kann. Wertvolles kann überraschend aus dem Nichts auftauchen, auch verschwinden. Etwas, was man früher einmal als „wertlos“ ansah, als „keines Blickes wert“, kann unversehens unglaublichen Wert haben. Infolgedessen können „Werte“ etwas Verwunderliches, Überraschendes und Unverfügbares<sup>20</sup> an und in sich haben. Möglicherweise ist das, was es mit unseren *Wertvorstellungen* auf sich hat, was diese Vorstellungen in und mit uns machen, also deren

---

<sup>16</sup> Thomas Kahl: Ausführungen von Carlo Schmid (SPD) zu den Grundrechten 1946. Bestätigende Ausführungen von Willy Brandt (SPD) im Hinblick auf Friedenspolitik 1971.

[www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf)

Im Sinne der Ausrichtung der Vereinten Nationen gehörte der Psychotherapeut Horst-Eberhard Richter zu den herausragenden Vertretern der Friedensbewegung in Deutschland. Horst-Eberhard Richter: Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar. Psychosozial Verlag 2008.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard\\_Richter](https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard_Richter)

Montessori Model United Nations <http://montessori-mun.org/why-mmun/maria-montessori/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Maria\\_Montessori](https://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Montessori)

Thomas Kahl: Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen. Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag. [www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf)

<sup>17</sup> António Guterres: „Frieden hängt von uns ab“. Neuer UN-Chef appelliert an die Welt. 1. Januar 2017.

<https://www.n-tv.de/politik/Neuer-UN-Chef-appelliert-an-die-Welt-article19446421.html>

<sup>18</sup> Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die *freiheitlich-demokratische* globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit.

[www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf)

<sup>19</sup> Joachim Bauer: Pädagogik als Öffnung von Möglichkeitsräumen. In: Joachim Bauer: Wie wir werden, wer wir sind. Die Entstehung des menschlichen Selbst durch Resonanz. Heyne Verlag München. Taschenbuchausgabe 03/2022, S. 113-123.

<sup>20</sup> Hartmut Rosa: Unverfügbarkeit. Residenz Verlag, 2020.

Effekt, das für uns bzw. für unsere persönliche Weiterentwicklung Wichtigste und Entscheidende. Es gibt Menschen, die ihr Leben lang ausdauernd und beharrlich nach etwas suchen und das nicht finden können – den „heiligen Gral“, die „blaue Blume“, ihren Traumpartner, finanzielle Sorglosigkeit, tiefe innere Ruhe etc. Und irgendwann sagen diese sich: „Es ist gut, dass ich danach gesucht habe. Ich konnte es zwar nicht finden, aber die Suche hat mich in etlicher Hinsicht weitergebracht – hin zu etwas, was ich nie gesucht, aber während meiner Sucherei unversehens gefunden habe. Ich hätte nie gedacht, wie wertvoll *das* jetzt für mich ist. *Danach* hätte ich von mir aus nie gesucht.“

„Werte“ können wie ein Fahrrad-Dynamo wirken: Indem ich in die Pedale trete, liefert dieser mir Licht zur Beleuchtung meines Weges, so dass ich Gefahren auf meinem Weg besser erkennen und diesen rechtzeitig ausweichen kann....

**Die Geldwert-Illusion<sup>21</sup>:** Als eine dieser Gefahren, sogar als die vermutlich größte Gefahr, die es überhaupt gibt, sollte man das allzu oft blinde Vertrauen ansehen, das viele Menschen in den angeblichen „Wert“ finanzieller Mittel (Geld) haben. Allzu verbreitet ist die Überzeugung, dass man mit Geld alles bekommen und erfolversprechend bewältigen kann, was man möchte, was man haben will und tun muss. Wer besonders viel davon zur Verfügung hat, kann sich als allmächtig und unschlagbar empfinden. Deshalb gehört das Verlangen danach, über finanzielle Mittel verfügen zu können, zu den stärksten Süchten. Finanziellen Wohlstand anzustreben, auch enorm reich werden zu wollen, wird anscheinend als „normal“, als „gesund“ und nicht in einer Weise als problematisch angesehen, die mit juristischen Mitteln in gewissen Schranken gehalten werden muss, obwohl damit Gefahren einhergehen können, die abgewendet werden sollten. Derartiges Suchtverhalten geht mit vielseitiger gesellschaftlicher Anerkennung, Bewunderung und Verehrung einher: Es gilt als beneidenswert, als allgemeinwohldienlich und als von allen staatlichen Instanzen zu fördern. Es trägt zur Steigerung des Wirtschaftswachstums, des Bruttosozialprodukts sowie der Steuereinnahmen der Staatsorganisation bei. Deshalb ist es keineswegs verwunderlich, dass sich auch Menschen daran beteiligen, die kaum Skrupel haben, Möglichkeiten zu erfinden und zu nutzen, die weder legal noch legitim sind, sondern gezielt betrügerisch und eindeutig schädigend.

Aus naturkundiger wissenschaftlicher Sicht ist eindeutig klar, dass Geld keinerlei zuverlässigen Wert *in sich* hat. Geld hat nicht einmal eine feste Form. Zum Bezahlen verwenden wir Münzen, mit Zahlen bedruckte Papiere, Plastikkarten, Scanner und Klicks auf Computer und Mobiltelefone.

Geld ist lediglich etwas Symbolisches, das sich gut zum Tauschen eignet: ein Tauschobjekt. Sein „Wert“ beruht vor allem auf Vertrauen (= Kredit) – darauf, etwas Wertvolles anderes dafür erhalten zu können – nämlich etwas, das dem Leben unmittelbarer dient, insbesondere als ein unser Leben unterstützendes Mittel. Sobald etwas dazu bisher Vorrätiges Mangelware geworden ist oder digitale Bezahlfverfahren nicht ordnungsgemäß funktionieren, können wir in gravierendes Leiden geraten. Dann werden wir kaum noch Kredit erhalten können. Auf uns können Inflationsentwicklungen zukommen, die alles in der Menschheitsgeschichte bisher – etwa während der Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre – Erfolgte extrem übertreffen, weil uns die Voraussetzungen (= Ressourcen), die damals Währungsreformen ermöglichen konnten, heutzutage nicht mehr so hinreichend wie damals zur Verfügung stehen.<sup>22</sup> Dazu kam es unter

<sup>21</sup> Thomas Kahl: Die Geldwert-Illusion. Allzu selten gelingt es politischen Instanzen, mit Herausforderungen *allgemeinwohldienlich* umzugehen. [www.imge.info/extdownloads/Die-Geldwert-Illusion.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Die-Geldwert-Illusion.pdf)

<sup>22</sup> Thomas Kahl: Währungsreform-Erfahrungen zeigen, dass menschenwürdiger Umgang mit Machtmitteln und natürlichen Ressourcen den Geldwert absichern kann. In: Thomas Kahl: Die Geldwert-Illusion. Allzu selten gelingt es politischen Instanzen, mit Herausforderungen *allgemeinwohldienlich* umzugehen. S. 44-59. [www.imge.info/extdownloads/Die-Geldwert-Illusion.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Die-Geldwert-Illusion.pdf)

anderem deshalb, weil es naheliegender, leichter und einfacher erscheint, sich auf Oberflächliches, Äußerliches, rein Formales auszurichten sowie vorrangig dessen Beachtung und Einhaltung zu kontrollieren und einzufordern als *stattdessen* das eigentlich Wesentliche, Notwendige und Hilfreiche, der Lebendigkeit und dem Leben dienliche Naturgemäße, Funktionale und Dynamische in den Vordergrund zu rücken.<sup>23</sup>

Die eigentlich wesentlichen, ewigen, inneren Grundlagen des menschlichen Lebens beruhen keineswegs vorrangig auf Geldmitteln, auf formalen Zustimmung zu Vertragstexten (Papieren) durch deren Unterzeichnung/Unterschrift sowie auf Controlling-Maßnahmen zu deren exaktem Einhalten und Befolgen, sondern *stattdessen* auf der zeitnahen Erhältlichkeit von nähernden Naturprodukten und Bodenschätzen, gegenseitigem Vertrauen und sich kontinuierlichem Unterstützen, auf Erfahrungen von Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Zuneigung, Liebe, körperlichem (auch sexuellem) Wohlbefinden, ferner auf der Förderung menschlicher Befähigungen zugunsten von hilfreichen Einsichten und Problemlösungs-Knowhow (= Bildung) sowie menschlicher Schaffenskraft (Energie, Kreativität) zugunsten vernünftigen Handelns: zur Bereitschaft und Fähigkeit, qualitativ möglichst hochwertige Dienst- und Produktionsleistungen zu erbringen, um die Lebensqualität immer weiter zu steigern. Falls die dazu notwendigen und förderlichen Forschungs-, Bildungs- und Organisationsreformen weiterhin ausbleiben, kommt es unvermeidlich zum schlimmsten Finanzcrash aller Zeiten und zum Untergang der biologischen Spezies Homo sapiens auf der Erde.

**Es gibt auch wertlose „Werte“:** Es ist zu berücksichtigen, dass es sogenannte „Werte“ gibt, die für Lebewesen keinerlei „Wert“ (= Nützlichkeit, Nährwert) in sich tragen. Das gilt zum Beispiel für die reinen *Zahlenwerte*: Diese werden erst nützlich – also brauchbar – wenn mit ihnen ein konkretisierendes Maßsystem (für Länge, Zeit, Kraft, Leistung, Temperatur etc.), eine finanzielle Währungsangabe mit Zeitbezug (z. B. EURO am 01.01.2002) oder andere Zuordnungen der Zahlenwerte einhergehen.

Die traditionell „westlichen“ Dominanz-, Überlegenheits- und Konkurrenz“werte“ sowie deren „Verteidigung“ – etwa anhand der Truman-Doktrin – wirken sich angesichts der inzwischen eingetretenen weltweiten Rahmenbedingungen destabilisierend und zerstörerisch aus. Diesem Sachverhalt möchte ich mich am nächsten Gesprächsabend zuwenden.

---

<sup>23</sup> Thomas Kahl: Naturkunde und Naturwissenschaftlichkeit sind grundlegend, um für das Allgemeinwohl zu sorgen. <http://www.imge.info/extdownloads/Naturkunde-Naturwissenschaftlichkeit.pdf>

Thomas Kahl: *Gerecht* kann nur sein, was die Gesetze des Lebens respektiert. Organisatorisches Vorgehen sollte Naturgesetzliches berücksichtigen.

[www.imge.info/extdownloads/Gerecht-kann-nur-sein-was-Naturgesetzliches-respektiert.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Gerecht-kann-nur-sein-was-Naturgesetzliches-respektiert.pdf)

Thomas Kahl: Mächtige Institutionen und Organisationen tragen mehr zur Zerstörung der Natur – dem Klimawandel – bei als zum Allgemeinwohl und der Lebensqualität. In: Thomas Kahl: Welche Informationen kann der Einsatz von Klima-Skalen Lehrenden und Lernenden liefern? Die Entwicklung eines Qualitätsmanagement-Verfahrens zur Beachtung und Einhaltung der Menschenrechte. S. 10 ff.

[www.imge.info/extdownloads/Informationen-von-Klima-Skalen-fuer-Lehrende.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/Informationen-von-Klima-Skalen-fuer-Lehrende.pdf)

[https://www.researchgate.net/publication/355381381\\_Welche\\_Informationen\\_kann\\_der\\_Einsatz\\_von\\_Klima-Skalen\\_Lehrenden\\_und\\_Lernenden\\_liefern\\_Die\\_Entwicklung\\_eines\\_Qualitätsmanagement-Verfahrens\\_zur\\_Beachtung\\_und\\_Einhaltung\\_der\\_Menschenrechte](https://www.researchgate.net/publication/355381381_Welche_Informationen_kann_der_Einsatz_von_Klima-Skalen_Lehrenden_und_Lernenden_liefern_Die_Entwicklung_eines_Qualitätsmanagement-Verfahrens_zur_Beachtung_und_Einhaltung_der_Menschenrechte)

Franz Moser: Bewusstsein in Raum und Zeit. Die Grundlagen einer holistischen Weltauffassung auf wissenschaftlicher Basis. Leykam Buchverlagsgesellschaft Graz 1989. <https://www.tugraz.at/institute/ippt/institut/news/article/nachruf-o-univ-prof-dipl-ing-dr-franz-moser/>